



Ein ambitionierter Lehrmeister

PORTRÄT Der Reichenbacher Patrick Balmer steckt viel Herzblut in die Lehrlingsausbildung. Im Moment trainiert der Inhaber einer Carrosseriefirma eine Kandidatin für die Berufsweltmeisterschaften in Brasilien.

KATHARINA WITTWER

Auf dem Firmenparkplatz der Carrosserie Spiez AG steht ein Kleinwagen mit Luzerner Kennzeichen, der Aufschrift «Angela Jans, Schweizermeisterin Carrossierin Lackiererei» und einem über grossen Porträtbild einer jungen Frau mit umgehängter Goldmedaille. Geschäftsinhaber Patrick Balmer erklärt, weshalb:

Die Zentralschweizerin Angela Jans schloss 2014 die vierjährige Lehre als Carrossier/-in Lackiererei mit einer Bestnote ab. Deshalb durfte sie vergangenen Oktober an den Landesmeisterschaften

«Um die Schweizermeisterschaften neu aufzubauen, investierte ich rund tausend Stunden.»

Patrick Balmer,
Prüfungsexperte und Inhaber Carrosserie Spiez AG



An den Berufsweltmeisterschaften wird äusserst streng bewertet. Deshalb kontrolliert Patrick Balmer akribisch genau das Übungsstück der Kandidatin Angela Jans.

BILD WI

des Schweizerischen Carrossierverbandes VSCI teilnehmen. Je drei junge Berufslute aus jedem der vier geografisch aufgeteilten Landesteile dürfen mitmachen. Jans siegte und qualifizierte sich für die Berufsweltmeisterschaften vom kommenden August in Brasilien. Vom Berufsverband VSCI erhielt sie oben genanntes Auto zur Verfügung.

Früh entschieden

Bereits mit 16 Jahren wusste Patrick Balmer genau, was er wollte: «Zuerst absolviere ich die vierjährige Ausbildung als Carrosseriespenglerei und lerne anschliessend zwei Jahre Autolackierer. Beide Prüfungen will ich als Bester meines Heimatkantons abschliessen. Später will ich ein eigenes Geschäft mit Angestellten.» Gesagt, getan. So kurz und bündig könnte man den beruflichen Werdegang des gebürtigen Neuenburgers umschreiben. Doch damit hätte man das Licht des ambitionierten Berufsmannes unter den Scheffel gestellt.

Nach erfolgreicher Werkleiterprüfung zog der zielstrebige Mann der Liebe wegen ins Berner Oberland. «Ich fand lange keine Stelle als «gewöhnlicher» Angestellter. Plötzlich ging alles schnell und

ich wurde gleich Abteilungsleiter in einer Firma in Thun. Mit meinen rudimentären Deutschkenntnissen war dies zu Beginn schwierig», erinnert er sich. Die Liebesbeziehung ging in die Brüche, und Balmer suchte in seiner Freizeit Geschäftsräumlichkeiten, um endlich sein eigener Herr und Meister zu werden.

Erstes Geschäft war in einem Schuppen

2004 fand Balmer in Wengi bei Frutigen einen Schuppen, in welchem er für 640 Franken Monatsmiete sein Geschäft aufbaute. «Es war ein einziger, nicht isolierter Raum, ohne Heizung, ohne Toilette und ohne Telefon, immerhin mit Strom und einer 380-Volt-Steckdose.»

Da der Kauf einer Spritzcabine ausserhalb seiner finanziellen Möglichkeiten lag, benötigte er nach dem Spritzen eines behobenen Blechschadens stets mehr Zeit für «Finish»-Arbeiten als für die Reparatur. Bald spezialisierte sich Balmer aufs Beulen-Ausdrücken (bei Hagelschäden). Diese Arbeiten führte er oft in anderen Autogaragen aus. Dadurch lernte er weit herum sämtliche Leute der Autobranche kennen, was für sein berufliches Weiterkommen vorteilhaft war. «Meine Firma wuchs schnell,

und ich musste jemanden anstellen. Die dazu vorgeschriebenen Installationen wie Zu- und Abwasser, WC und Telefonleitung hat mir der Besitzer der Liegenschaft ermöglicht.» Für eine Spritzcabine reichten nun die flüssigen Mittel. «Nach dreieinhalb Jahren – wir waren inzwischen zu fünf – konnten wir das neue Geschäftsdomicil an der Industriestrasse in Spiez beziehen.» Heute hat Patrick Balmer 14 Angestellte und bildet Carrossiers Spenglerei und Lackiererei aus.

Grosses Engagement für die Berufsausbildung

«Wir brauchen Topberufsleute. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir viel in die Berufsausbildung investieren», lautet Balmers Credo. Dass dies keine leeren Worte sind, beweist sein Engagement. Inzwischen hat er den «Meister» in der Tasche und bildet in seinem Betrieb Lackierer und Carrossiers aus. «Die Schweizermeisterschaften, welche mit einem Grossanlass und vor Publikum seit 2012 alle zwei Jahre in Langenthal stattfinden, sind mein Kind. Um diese neu aufzubauen, investierte ich rund tausend Stunden.»

Jeder Lehrbetrieb arbeitet mit anderen Produkten und hat unterschiedliche Schwerpunkte. «Damit an den Regional- und Schweizermeisterschaften alle wissen, wie die Experten bewerten, habe ich einen Trainingsplan zusammengestellt und übe im Vorfeld mit den Kandidaten.» Doch damit nicht genug. An der WM, welche alle zwei Jahre über die Bühne geht, amtiert er als Prüfungsexperte. «Jedes Land, das einen Kandidaten schickt, delegiert auch einen Experten», fügt er an. Die nächste WM (World Skills) findet vom 11. bis 15. August 2015 im brasilianischen São Paulo statt.

Gold anvisiert

Mit dem Sieger oder – wie diesmal – der Siegerin der Schweizermeisterschaften trainiert er in seinem Betrieb praktisches Arbeiten. Heute hat er für Angela Jans einen Zeitplan zusammengestellt. Nach zwei Stunden kontrolliert er ihre Arbeit mit einer Lampe und zeigt ihr, wo sie zu wenig exakt gearbeitet hat. Sie hat Rückstand auf ihren «Fahrplan» und muss sich nun sputzen. Arbeiten unter Zeitdruck und vor Publikum sind Stressfaktoren. «Im Geschäftsaltag kann man nicht dermassen akribisch

exakt arbeiten wie an der WM», gibt Balmer zu. Die ambitionierte Berufsfrau freut sich sehr auf den Grossanlass und will ihr Bestmögliches geben. «Eine Medaille ist unser Ziel – am liebsten die goldene», sind sich beide einig. Patrick Balmer wurde selber einmal Vize-Europameister und weiss, wie bitter eine Silbermedaille sein kann.

ZUR PERSON



Patrick Balmer wurde 1974 in Bevaix (NE) geboren. Er ist verheiratet mit Andrea, geborene Beetschen. Mit seiner achtjährigen Tochter und den fünfjährigen Zwillingssöhnen spricht er Französisch. Die Familie wohnt in Reichenbach.

WI